

REISE & ERHOLUNG

In fremden Bet-
ten Tatort oder
Märchenschloss?
Die Rampunzel-
burg Trendel-
burg. Seite C2



NACHRICHTEN

NEUES MUSEUM

Piraterie-Sammlung auf den Kanaren

ARRECIFE – War das Seeräuberleben tatsächlich so, wie es der Kinobesucher auf der Leinwand sieht? Antworten darauf gibt es auf der Ferieninsel Lanzarote. Hier eröffnete vor kurzem ein Piraterie-Museum. Die Bewohner der Insel sind Piraten-Experten. Schließlich mussten sie in der Vergangenheit unzählige Angriffe überstehen. Die Festung Santa Bárbara auf dem Montaña de Guanapay in Villa de Teguiuse zählt zu den wichtigsten und geschichtsträchtigsten Bauwerken der Kanaren-Insel. Einst diente sie als „Wachtturm“ und war mehrfach Schauplatz von Seeräuber-Attacken. Heute beherbergt das alte Castillo das neue Museum. Dort erfahren die Besucher unter anderem, warum der Totenkopf auf der Piraten-Flagge zu sehen ist, berichtet Turismo Lanzarote. (rt)

» www.turismolanzarote.com

OBERPfalz

Ein Wanderweg für das Hören

NEUKIRCHEN BEIM HEILIGEN BLUT – Ein Geräuschpegel umgibt einen heutzutage fast überall, keine Chance mehr für das Ohr, ganz Ohr zu sein. Anders in Neukirchen b. Hl. Blut, denn hier wurde dem Hören ein eigener Weg gewidmet, weiß Ostbayern-Tourismus. Auf einer Wegstrecke von 700 Metern eröffnet sich lauschbereiten Spaziergängern eine ganz besondere Klangwelt. An sieben Stationen ertönen Musikinstrumente aus verschiedenen Kulturkreisen. Wer sich nicht nur intuitiv, sondern auch intellektuell mit dem Phänomen Klang auseinandersetzen möchte, kann den Infotafeln Wissenswertes über Ethnologie, Musiktherapie oder Medizin entnehmen. (rt)

» www.neukirchen-online.de

REISERECHT

Hotel war Baustelle: Reisemangel

CHEMNITZ – Schränken tägliche Bauarbeiten im Urlaubshotel mit Lärm und Sichtschutzplanen die Benutzung des Pools ein und wird deswegen auch der Speisesaal verlegt, ist eine Minderung des Reisepreises um 60 Prozent angemessen. Auf dieses Urteil des Landgerichts Frankfurt am Main weist die Deutsche Gesellschaft für Reiserecht hin. (wog)

LG Frankfurt/M., Az.: 2-24 S 135/09

LESETIPP

Ostseebade-Insel als Wanderparadies

CHEMNITZ – Die Insel Rügen weist eine Küstenlänge von zirka 570 Kilometern auf. Ein großer Teil davon besteht aus goldgelben Sandstränden. Fernab der Badestrände eröffnet die Rundtour rund um Rügen dem Wanderer noch einen anderen Eindruck der beliebten Ferieninsel: Schroffe Klippen am Hochofer, Wälder mit uraltem Baumbestand, farbenprächtige Alleen, weitaufgeflurte Flure und seichte Bodengewässer zeichnen ein Bild der Insel, das begeistert und entdeckt werden will. Immer wieder passiert der Wanderer historisch bedeutende und kulturell interessante Orte wie die Stadt Putbus, und natürlich wird auch am Wahrzeichen der Insel Rügen Halt gemacht – der Kreideküste im Jasmunder Nationalpark. (rt)



DAS BUCH Verena und Daniel Konold: **Rügenrundwanderweg**, Conrad-Stein-Verlag, ISBN: 978-3-86686-278-4, Preis: 9,90 Euro.

Krakau und die Frauen

Kraków in Südpolen zählt zu den jüngsten Städten Europas. Ein sichtbarer Beweis sind die vielen attraktiven jungen Frauen, die auf hohen Absätzen über historisches Kopfsteinpflaster stöckeln.

VON STEFFI SCHWEIZER

KRAKAU – Der neueste Schrei sind rote Netzstrümpfe und flache Balletinas. Was nicht heißt, dass die Polinnen ihre geliebten Stöckelschuhe zu Hause lassen. Aber wer den ganzen Tag im Business-Kostüm unterwegs ist, hinterm Ladentisch steht, Essen an Tische trägt oder Hotelgäste empfängt, der weiß die neue Mode zu schätzen. Hohe Absätze hin oder her – schicke Frauen gehören wie die historischen Fassaden, Katholischen Kirchen und leckeren Pierogi zu den bekanntesten Bildern, die es landläufig über Polen gibt. Und manche denken auch an das Operettenlied „Der Polin Reiz bleibt unerreich“.

Dabei hatte Jan Hoffmann anderes im Sinn, als er vor fünf Jahren von Stuttgart nach Krakau fuhr. Der Deutsche mit polnischen Wurzeln wollte die Sprache seiner Mutter erlernen. Er paukte Vokabeln und verliebte sich prompt in seine Sprachlehrerin. Beide heirateten und gründeten in der Stadt, die in der Sprache der Einheimischen Kraków heißt, eine Familie. Jan Hoffmann beherrscht die polnische Sprache inzwischen perfekt. „Ja, sehen Sie, so gut kümmern wir uns um unsere Schüler“, lacht die 32-jährige Sprachlehrerin und Ehefrau Kasia Hoffmann. Ihre Kollegin Aneta Kawa ergänzt: „Beim Erlernen einer fremden Sprache ist die Motivation wichtig. Am besten geht es eben mit Liebe, aber auch mit Musik, Tanz und in jedem Fall mit Essen und Trinken.“

„Wenn tagsüber eine junge Frau auf Stöckelschuhen unterwegs ist, dann ist es wahrscheinlich eine Studentin der Wirtschaftsuniversität.“

Kasia Hoffmann Sprachlehrerin

Seit zehn Jahren unterrichten beide Frauen Polnisch. Neben dem klassischen Unterricht haben sie sich auch ein Programm nur für Frauen ausgedacht: „Kraków auf Stöckelschuhen, ohne Männer, ohne Grenzen“. Der Zusatz klingt ziemlich spektakulär. Für fünf Tage treffen sich Alleinreisende, Freundinnen, Nachbarinnen oder Kolleginnen, um die Stadt kennen zu lernen, der Sprache mit den vielen Zischlauten zu lauschen und polnische Gastlichkeit zu erleben. Ob in Turn-, Wander- oder auf Stöckelschuhen – das ist unwichtig. „Nun ja, unsere Sprache ist schon etwas schwierig“, gibt Kasia zu. „Aber beim ersten Spaziergang durch Kraków verliebte sich eigentlich jeder in die Stadt. Und dann ist es schon viel einfacher.“

Über 750 Jahre ist Krakau alt. Das Zentrum mit den berühmten Tuchhallen und dem mittelalterlichen Marktplatz bildet das Herz der Stadt. Hier sitzen die Krakauer und ihre Gäste in den rund 400 Cafés, Kneipen und Restaurants: sehen und ge-



Schöne und interessante Krakauerinnen. Auf hohen Absätzen stöckeln sie über das Plaster der Großstadt. FOTOS: STEFFI SCHWEIZER

sehen werden. Auf Anhub fällt auf, dass Krakau eine junge Stadt ist. „Auch eine teure Stadt“, ergänzt Agata Dutkowska. Die studierte Soziologin arbeitet als Stadtführerin. Die touristischen Höhepunkte wie die Marienkirche mit dem Veitstoß-Altar erwähnt sie nur kurz. Sie lotst ihre Besucherinnen zu ihren Geheimtipps in Nebenstraßen, wie die Ulica Jana, wo es ruhiger zugeht. Hier liegt das „Camelot“, das die „Washington Post“ als „schönstes Café Osteuropas“ ausgezeichnet hat. Im Café „DYM“ sitzen die attraktivsten Mädchen der Stadt. Das Czartoryski-Museum beherbergt das berühmte Bild von Leonardo da Vinci „Die Dame mit dem Hermelin“. Nach Blicken in den Musikklub „Cien“ und in das „Eisbeinrestaurant“, in Innen- und Hinterhöfe steuert Agata direkt auf das Florianska mit der Open-Air-Bildergalerie Marktplatz bildet das Herz der Stadt. Hier sitzen die Krakauer und ihre Gäste in den rund 400 Cafés, Kneipen und Restaurants: sehen und ge-

sehen werden. Auf Anhub fällt auf, dass Krakau eine junge Stadt ist. „Auch eine teure Stadt“, ergänzt Agata Dutkowska. Die studierte Soziologin arbeitet als Stadtführerin. Die touristischen Höhepunkte wie die Marienkirche mit dem Veitstoß-Altar erwähnt sie nur kurz. Sie lotst ihre Besucherinnen zu ihren Geheimtipps in Nebenstraßen, wie die Ulica Jana, wo es ruhiger zugeht. Hier liegt das „Camelot“, das die „Washington Post“ als „schönstes Café Osteuropas“ ausgezeichnet hat. Im Café „DYM“ sitzen die attraktivsten Mädchen der Stadt. Das Czartoryski-Museum beherbergt das berühmte Bild von Leonardo da Vinci „Die Dame mit dem Hermelin“. Nach Blicken in den Musikklub „Cien“ und in das „Eisbeinrestaurant“, in Innen- und Hinterhöfe steuert Agata direkt auf das Florianska mit der Open-Air-Bildergalerie Marktplatz bildet das Herz der Stadt. Hier sitzen die Krakauer und ihre Gäste in den rund 400 Cafés, Kneipen und Restaurants: sehen und ge-

sehen werden. Auf Anhub fällt auf, dass Krakau eine junge Stadt ist. „Auch eine teure Stadt“, ergänzt Agata Dutkowska. Die studierte Soziologin arbeitet als Stadtführerin. Die touristischen Höhepunkte wie die Marienkirche mit dem Veitstoß-Altar erwähnt sie nur kurz. Sie lotst ihre Besucherinnen zu ihren Geheimtipps in Nebenstraßen, wie die Ulica Jana, wo es ruhiger zugeht. Hier liegt das „Camelot“, das die „Washington Post“ als „schönstes Café Osteuropas“ ausgezeichnet hat. Im Café „DYM“ sitzen die attraktivsten Mädchen der Stadt. Das Czartoryski-Museum beherbergt das berühmte Bild von Leonardo da Vinci „Die Dame mit dem Hermelin“. Nach Blicken in den Musikklub „Cien“ und in das „Eisbeinrestaurant“, in Innen- und Hinterhöfe steuert Agata direkt auf das Florianska mit der Open-Air-Bildergalerie Marktplatz bildet das Herz der Stadt. Hier sitzen die Krakauer und ihre Gäste in den rund 400 Cafés, Kneipen und Restaurants: sehen und ge-



Junge Krakauerinnen auf dem Rynek Główny, dem mittelalterlichen Marktplatz. Im Hintergrund die Tuchhallen. Sie beherbergen neben den typischen Souvenirshops sehenswerte Ausstellungen des Polnischen Nationalmuseums.



Aneta Kawa (links) und Kasia Hoffmann beim Pierogi-Kneten.



Die Künstlerin Iwona Siwek-Front in ihrem Atelier.

Reisetipps

Anreise: Von Chemnitz nach Krakau sind es fast 600 km. Die Route führt über Görlitz, vorbei an Wrocław und Katowice auf der Autobahn A 4 zum Ziel. Mit der Bahn: Günstigstenfalls kann man nach neun Stunden Zugfahrt von Chemnitz aus in Krakau sein. Umsteigen muss man in Dresden und Wrocław. Mit dem Flugzeug: Krakau wird unter anderem von den deutschen Flughäfen in Frankfurt am Main, München und Berlin angefliegen. Dorthin gibt es Verbindungen ab Dresden und Leipzig.



Weitere Informationen: Polnisches Fremdenverkehrsamt, Kurfürstendamm 71, 10709 Berlin, Telefon: 030 2100920, Internet: www.polen.travel, www.krakau.travel; Sprachschule Varia: www.varia-course.com, beispielsweise Fünf-Tages-Kurs für Frauen inklusive Kultur, Stadtführung, Friseur-

besuch und Unterkunft: 260 Euro (ohne Anreise); Stadtführungen auf Deutsch: Agata Dutkowska (Internet: www.insiders.pl)

Lesetipp: Wer mehr über Krakau lesen möchte, dem sei der Reiseführer aus dem Michael-Müller-Verlag empfohlen. Wir stellen ihn auf der nächsten Seite vor.

bern war ich im letzten Sommer auch in Deutschland.“

Wer in Polen nach einem typisch polnischen Restaurant fragt, bringt den Angesprochenen womöglich ein wenig in Verlegenheit. „Wenn wir Polnisch essen wollen, bleiben wir zu Hause“, erklärt Magdalena Korzeniowska. „Bei uns gibt es sonntags Hühnersuppe mit Nudeln, danach Schnitzel mit Kartoffel- und Gurkensalat. Meine Mama kocht das seit 40 Jahren, an jedem Sonntag.“ Magdalena wohnt schon lange nicht mehr bei Mama. Doch bei der Aufzählung von Gerichten für Fest- und Feiertage bekommt die Tourismusexpertin glänzende Augen: Sauerkraut, Rote-Bete-Suppe, Pierogi, Karpfen in Aspik und Gänsebraten.

Natürlich wollen Aneta und Kasia zeigen, dass es sie gibt – die Restaurants mit guter polnischer Küche und laden ins „Nostalgia“ zu einem Uroczysty obiad, einem Festmahl, ein. Die Tische biegen sich. Als Vorspeisen gibt es gefüllte Kohlrouladen und Pierogi mit Kraut, Fleisch,

Zwiebeln und Schinken. Nach einer Hühnerbrühe mit Nudeln kommen als Hauptgang Schweinefilet mit Klößen oder Kartoffelpuffer mit Pilzsauce auf den Tisch. Der Bratpfel zum Kaffee wird bei schönem Wetter im Garten serviert.

Nach dem Mahl fällt der Unterricht schon schwerer. Man wird sich allenfalls ein „Na zdrowie“ – Prost – merken. Und dabei vielleicht still sein Klischee vom Wodka liebenden Polen korrigieren, denn er mag lieber Bier. Wer noch „Na razie“ – Bis bald – und „Do widzenia!“ – Auf Wiedersehen – beherrscht, erntet schnell überall Anerkennung. „Und selbst wenn es falsch betont wird, die Polen erkennen den guten Willen an“, ermuntert Sprachlehrerin Agnieszka Stypula. Damit auch die Lieben zu Hause auf den Geschmack kommen, gibt es einen Mini-Kochkurs. Dafür kneten, rollen und kochen Aneta und Kasia mit ihren Schülerinnen echte Pierogi. Damit machen sie die Sprache garantiert auch dem Letzten schmackhaft.